

So kann die Stadt leiser werden

Noch bis zum 22. Dezember können die Bürger sagen, wo es ihnen in Bielefeld zu laut ist. Der VCD übt jedoch Kritik am Verfahren für den neuen Lärmaktionsplan der Stadt.

Michael Schläger

■ **Bielefeld.** Der Lärmsensor, den der Verkehrsclub Deutschland (VCD) am Umweltzentrum an der August-Bebel-Straße montiert hat, misst 24 Stunden am Tag den Geräuschpegel. Die Maßeinheit dafür ist Dezibel A, kurz dB(A). Bei Pegeln ab 40 bis 45 dB(A) kann sich der Schlaf ändern. Bei Werten unter 60 dB(A) wird von leichten bis hin zu erheblichen Belastungen ausgegangen. Ab einer Dauerbelastung von 60 bis 65 dB(A) sprechen Experten von einer gesundheitlichen Beeinträchtigung. Der Sensor misst an der August-Bebel-Straße zu allen Tages- und Nachtzeiten deutliche Überschreitungen, das heißt, einzelne Werte von mehr als 70 dB(A).

Stadt bedeutet Lärm. Verursacht wird er zu einem Großteil vom Autoverkehr. Lärmquellen sind auch die Bahn und Gewerbebetriebe. Lärm kann krank machen. Damit es leiser wird, legt das städtische Umweltamt regelmäßig einen Lärmaktionsplan auf. Aktuell wird der vierte Plan dieser Art erarbeitet, und dabei sollen die Bürger helfen. Der Blick ist dabei auf drei Bereiche gerichtet: das östliche Stadtgebiet begrenzt von der Eckendorfer Straße im Norden und Sieker im Süden, der Kernbereich von Brackwede und der Bereich nordwestlich des Hauptbahnhofs bis hinauf zur Einmündung Voltmannstraße in die Jollenbecker Straße. Für diese Stadtteile sind Anregungen erwünscht. Die können online bis zum 22. Dezember über das Portal www.bielefeld-dialog.de eingereicht und haben die Chance, im neuen Plan berücksichtigt zu werden.

August-Bebel-Straße schlechtes Beispiel

Kritik am Verfahren äußert Bernd Küffner vom VCD Bielefeld. „Es hat wenig Zweck, einfach zu sagen, wo es zu laut ist“, meint er. Öffentlichkeitsarbeit sei dann gut, wenn Bürgerinnen und Bürger sich in öffentlichen Veranstaltungen direkt mit den Verantwortlichen und den Planern austauschen könnten. Nur online Markierungen auf Karten zu setzen, reiche nicht.

Ein schlechtes Beispiel für ihn bleibt die August-Bebel-Straße. Anfang des Jahres war der zweijährige Verkehrsversuch mit Tempo 30 auf der Hauptverkehrsstraße zwischen Herforder und Werner-Bock-Straße ausgelaufen. Später kam die Temporeduzierung zurück – aber nur in den



Auf der August-Bebel-Straße zwischen Kesselbrink und Herforder Straße gilt in den Nachtstunden Tempo 30.

Foto: Barbara Franke

Nachtstunden von 22 Uhr bis 6 Uhr. Dabei sei die Lärmbelastung durchgängig hoch, so Küffner. Auch ein Gutachten, das die Stadt in Auftrag gegeben hat, kommt zu diesem Ergebnis. Untersucht wurden

neben der August-Bebel-Straße sieben weitere Straßenabschnitte in Bielefeld. Das Büro Lärmkontor aus Hamburg sagt, dass „im Grundsatz“ auf all diesen Abschnitten Tempo 30 ganztags angeordnet werden

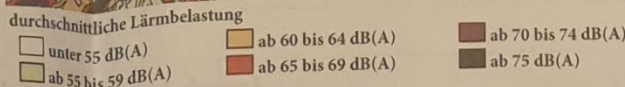
dürfe, weil die Bedingungen von Paragraph 45 der Straßenverkehrsordnung erfüllt seien. Heißt: Dort ist es wegen des Verkehrs zu laut. Auf der Engerschen Straße zwischen Beckhausstraße und Am

Vorwerk soll es jetzt zu Tempo 30 kommen. So hat es die Bezirksvertretung Schildesche beschlossen. Ob auch ein nächtliches Lkw-Fahrverbot durchgesetzt werden kann, ist offen.

Darüber hinaus halten die Gutachter Tempo 30 auf der Wertherstraße im Stadtbezirk Mitte und bei der Ortsdurchfahrt Großdornberg zwischen Babenhauser Straße und Kirchdornberger Straße für gerechtfertigt. Erfüllt würden die Bedingungen auch am Rabenhof (zwischen Wiesenstraße und Eckendorfer Straße), auf der Windelsbleicher Straße (zwischen Kohlweg und Am Waldbad), auf dem Stadtring (zwischen Brackweder und Gotenstraße) und auch auf der Artur-Ladebeck-Straße (zwischen Kreuzstraße und Gotenstraße).

Der Lärmaktionsplan muss bis Sommer 2024 fertig sein. Neben Tempo-30-Regelungen kann daraus ein Förderprogramm von Lärmschutzfenstern für Gebäude an besonders gefährdeten Stellen resultieren. Beim Straßenbau wird auf lärmindernden Asphalt gesetzt. Die Deutsche Bahn hat für Bielefeld bereits ein Programm zum Bau von Lärmschutzwänden gestartet, das bis 2026 fortgesetzt werden soll.

So laut ist es auf Bielefelds Straßen





Neuer Lärmaktionsplan

NW+

Großes Anti-Lärm-Programm soll Bielefelder Stadtteile leiser machen

Noch bis zum 22. Dezember können die Bürger sagen, wo es ihnen in Bielefeld zu laut ist. Der VCD übt jedoch Kritik am Verfahren und nennt als Negativbeispiel die August-Bebel-Straße.





von Michael Schläger

05.12.2023 | 05.12.2023, 07:33


Bielefeld. Der Lärmsensor, den der Verkehrsclub Deutschland (VCD) am Umweltzentrum an der August-Bebel-Straße montiert hat, misst 24 Stunden am Tag den Geräuschpegel. Die Maßeinheit dafür ist Dezibel A, kurz db(A). Bei Pegeln ab 40 bis 45 dB(A) kann sich der Schlaf ändern. Bei Werten unter 60 dB(A) wird von leichten bis hin zu erheblichen Belästigungen ausgegangen. Ab einer Dauerbelastung von 60 bis 65 dB(A) sprechen Experten von einer gesundheitlichen Beeinträchtigung. Der Sensor misst an der August-Bebel-Straße zu allen Tages- und Nachtzeiten deutliche Überschreitungen, das heißt einzelne Werte von mehr als 70 dB(A).

Stadt bedeutet Lärm. Verursacht wird er zu einem Großteil vom Autoverkehr. Lärmquellen sind auch die Bahn und Gewerbebetriebe.

Lärm kann krank machen. Damit es leiser wird, legt das städtische Umweltamt regelmäßig einen Lärmaktionsplan auf.

Aktuell wird der vierte Plan dieser Art erarbeitet, und dabei sollen die Bürger helfen. Der Blick ist dabei auf drei Bereiche gerichtet: das östliche Stadtgebiet begrenzt von der Eckendorfer Straße im Norden und Sieker im Süden, der Kernbereich von Brackwede und

der Bereich nordwestlich des Hauptbahnhofs bis hinauf zur Einmündung Voltmannstraße in die Jöllenbecker Straße.

Für diese Stadtteile sind Anregungen erwünscht. Die können online bis zum 22. Dezember über das Portal www.bielefeld-dialog.de  eingereicht und haben die Chance im neuen Plan berücksichtigt werden.

MEHR ZUM THEMA

Kesselbrink Bielefeld

Alle Themen

Kritik am Verfahren

Kritik am Verfahren äußert Bernd Küffner vom VCD Bielefeld. „Es hat wenig Zweck, einfach zu sagen, wo es zu laut ist“, meint er. Öffentlichkeitsarbeit sei dann gut, wenn Bürgerinnen und Bürger sich in öffentlichen Veranstaltungen direkt mit den Verantwortlichen und den Planern austauschen könnten. Nur online Markierungen auf Karten zu setzen, reiche nicht.

Ein schlechtes Beispiel für ihn bleibt die August-Bebel-Straße. Anfang des Jahres war der zweijährige Verkehrsversuch mit Tempo 30 auf der Hauptverkehrsstraße zwischen Herforder und Werner-Bock-Straße ausgelaufen. Später kam die Temporeduzierung zurück – aber nur in den Nachtstunden von 22 Uhr bis 6 Uhr. Dabei sei die Lärmbelästigung durchgängig hoch, so Küffner.

Auch ein Gutachten, das die Stadt in Auftrag gegeben hat, kommt zu diesem Ergebnis. Untersucht wurden neben der August-Bebel-Straße sieben weitere Straßenabschnitte in Bielefeld. Das Büro Lärmkontor aus Hamburg sagt, dass „im Grundsatz“ auf all diesen Abschnitten Tempo 30 ganztags angeordnet werden dürfe, weil die Bedingungen von Paragraf 45 der Straßenverkehrsordnung erfüllt seien. Heißt: Dort ist es wegen des Verkehrs zu laut.

Wo Tempo 30 gelten könnte

Auf der Engerschen Straße zwischen Beckhausstraße und Am Vorwerk soll es jetzt zu Tempo 30 kommen. So hat es die Bezirksvertretung Schildesche beschlossen. Ob auch ein nächtliches Lkw-Fahrverbot durchgesetzt werden kann, ist offen.

Darüber hinaus halten die Gutachter Tempo 30 auf der Wertherstraße im Stadtbezirk Mitte und bei der Ortsdurchfahrt Großdornberg zwischen Babenhauser Straße und Kirchdornberger Straße für gerechtfertigt. Erfüllt würden die Bedingungen auch am Rabenhof (zwischen Wiesenstraße und Eckendorfer Straße), auf der Windelsbleicher Straße (zwischen Kohlweg und Am Waldbad), auf dem Stadtring (zwischen Brackweder und Gotenstraße) und auch auf der Artur-Ladebeck-Straße (zwischen Kreuzstraße und Gotenstraße).

Der neue Lärmaktionsplan muss bis Sommer 2024 fertig sein. Neben Tempo-30-Regelungen kann daraus ein Förderprogramm von Lärmschutzfenstern für Gebäude an besonders gefährdeten Stellen resultieren. Beim Straßenbau wird auf lärmindernden Asphalt gesetzt. Die Deutsche Bahn hat im Bereich Bielefeld bereits ein Programm zum Bau von Lärmschutzwänden gestartet, das mindestens bis 2026 fortgesetzt werden soll.

[Diskutieren Sie mit >](#)